Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

UNIVERSITÄTSKOLLEG

WritingSpaces

Wissenschaftliches Schreiben zwischen und in den Disziplinen

Tagung: 8./9. November 2019

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky

Inhalt

Informationen für Teilnehmende 1

Willkommen zur Tagung „Writing Spaces“! 2

Das Schreibzentrum des Universitätskollegs 3

Programmübersicht 4

Das Programm im Einzelnen 8

Raumpläne 22

Mitwirkende 24

Raum für Ihre Notizen 30

Informationen für Teilnehmende

Programm
Bitte beachten Sie die Aushänge zu unserem Konferenzprogramm im Eingangsbereich. Eventuelle kurzfristige Änderungen geben wir dort bekannt.

W-LAN und Twitter
Alle Angehörigen der Universität Hamburg sowie von Hochschulen aus dem eduroam-Verbund haben im Haus Internetanschluss über ein offenes W-LAN. Für Gäste steht ein Gastzugang zur Verfügung, Ihr Passwort erhalten Sie bei der Anmeldung.
Twitter-Hashtag: #WritingSpaces

Catering
In den Mittags- und Kaffeepausen ist an der Catering-Station im EG für Ihr leibliches Wohl gesorgt. Dort erhalten Sie auch durchgehend kostenlose Getränke.

WCs
WCs befinden sich im EG sowie in den Obergeschossen bei den Fahrstühlen. Eine rollstuhlfreundliche WC-Kabine finden Sie im 2. Obergeschoss des Altbaus.

Öffentliche Verkehrsmittel
Der Bahnhof Dammtor liegt nur wenige Gehminuten entfernt. Dort haben Sie Anschluss an verschiedene Bus- und Schnellbahnlinien sowie Fernzüge.

Aufzeichnung
Wir weisen Sie darauf hin, dass einige Vorträge von Lecture2Go, der zentralen Medienplattform der Universität Hamburg, aufgezeichnet werden. Darüber hinaus werden Fotos der Veranstaltung gemacht.

Willkommen zur Tagung „Writing Spaces“

Das Schreibzentrum des Universitätskollegs der Universität Hamburg begrüßt Sie herzlich zur Tagung „Writing Spaces – Wissenschaftliches Schreiben zwischen und in den Disziplinen“. Am 8. und 9. November 2019 möchten wir gemeinsam mit Ihnen universitäre Schreibräume – „Writing Spaces“ – und ihre Bedingungen und Vernetzungen in den Blick nehmen.

In diesem Sinne gilt es in den folgenden Tagen, die unterschiedlichen Räume und Verortungen von Schreiben an der Universität und ihre Spannungsfelder zu beschreiben und miteinander in Beziehung zu setzen: die disziplinären und transdisziplinären Räume, die physischen und virtuellen Räume sowie die institutionalisierten und die frei organisierten Räume.

Anhand inspirierender Keynotes, Vorträge und Workshops möchten wir mit Ihnen diskutieren, wie gelingende Schreibzentrumsarbeit und ihre didaktischen Konzepte aussehen müssen, um den Anforderungen in diesen Spannungsfeldern zu begegnen. Gemeinsam wollen wir Expertisen, Erkenntnisse und Erfahrungen aus der zweiten Förderphase des Qualitätspakts Lehre bündeln und erörtern, was sich langfristig und nachhaltig zu bewähren scheint und dauerhaft implementiert werden kann und sollte.

Seien Sie herzlich willkommen, wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Anne Benteler, Fridrun Freise, Mascha Jacoby, Lukas Musumeci und Mirjam Schubert

Das Schreibzentrum des Universitätskollegs

Das Schreibzentrum des Universitätskollegs der Universität Hamburg versteht sich als schreibdidaktisches Entwicklungs- und Innovationslabor. Wir entwickeln Angebote zum akademischen Schreiben, sowohl zentral-übergreifend als auch dezentral mit und für die verschiedenen Fakultäten der Universität, um fachspezifischen Bedarfen gerecht zu werden.

Die vielfältigen, fachübergreifenden wie fachspezifischen Angebote (Workshops, Lehrkooperationen, Events und Beratung), die das Schreibzentrum für Studierende und Lehrende der Fakultäten entwickelt, bereitstellt und durchführt, zielen in ihrer Gesamtheit darauf, akademisches Schreiben als grundlegende Fertigkeit wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln und zu fördern. Ein wichtiges Anliegen ist dabei, wissenschaftliches Schreiben als komplexen Prozess sichtbar zu machen.

Außerdem liefert das Schreibzentrum Impulse dafür, dass sich Studierende und Lehrende – untereinander und miteinander – mehr, ehrlicher und intensiver über Prozesse und Herausforderungen des wissenschaftlichen Schreibens austauschen. Diesen Austausch ermöglichen und moderieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schreibzentrums. Im Sinne des kollaborativen Lernens von Studierenden, Tutorinnen und Tutoren sowie Lehrenden sollen literale Kompetenzen gefördert und die reflexive Bereitschaft und Fähigkeit zum Wissenserwerb gestärkt werden.

Anne Benteler

Fridrun Freise

Mascha Jacoby

Lukas Musumeci

Mirjam Schubert

Programmübersicht

Freitag, 8. November 2019

Uhrzeit	Programm	
ab 9:00 Uhr	Ankommen	
9:30 Uhr	Begrüßung (Lichthof) *Prof. Dr. Axel Horstmann (Wissenschaftlicher Leiter und Geschäftsführer des Universitätskollegs) und das Schreibzentrum*	
10:00 Uhr	Keynote (Lichthof) Universitäre Lehrräume – Orte disziplinärer (Schreib-)Praxis? *Swantje Lahm*	
11:30 Uhr	Pause	
11:45 Uhr	Vortrag (Raum AB 3) Zwischen Wissenschaft und Kunst. Dramaturgisches Schreiben *Dr. Angela Beuerle (Hamburg)*	Vortrag (Raum AB 312) Transdisziplinär, multimedial und noch immer mangelhaft institutionalisiert: Chancen und Desiderate lernprozessbegleitender (e)Portfolioarbeit in der Lehrkräftebildung *René Barth (Halle-Wittenberg)*
12:45 Uhr	Podium (Lichthof) Schreiben als Schlüssel zu disziplinären Denkräumen: Konzepte und Erfahrungen an der Universität Hamburg *Schreibzentrum des Universitätskollegs*	
13:30 Uhr	Pause	
14:30 Uhr	Keynote (Lichthof) Schreiben in digitalen Räumen: Zukunft des Schreibens – oder bereits Gegenwart? *Prof. Dr. Otto Kruse und Dr. Christian Rapp (Zürich)*	
16:00 Uhr	Pause	
16:15 Uhr	Workshop (Lichthof) Creating Open Writing Spaces. Schreibräume partizipativ entwickeln und gestalten *Daniela Meinhardt und Dr. Elisabeth Kaliva (Köln)*	
17:15 Uhr	Vortrag (Raum AB 3) Didaktische Chancen und Grenzen digitaler Begleitung von akademischen Schreibprozessen: Erfahrungsberichte aus der fremdsprachlichen Schreibpraxis *Susannah Ewing Bölke und Dr. Valérie Le Vot (Hamburg)*	Vortrag (Raum AB 312) Das Ende der Schreib-Maschinen. Von radikalen Aufbrüchen zu radikanten Schreibräumen *Dr. Anke Steinborn (Frankfurt/Oder)*
18:00 Uhr	Pause	
18:30 Uhr	Abendvortrag (Lichthof) Räume schreibend verschalten *Prof. Dr. Stephan Porombka*	

Programmübersicht

Samstag, 9. November 2019

Uhrzeit	Programm
ab 9:00 Uhr	Ankommen
9:30 Uhr	Keynote „With whom are you going to share it?“ – Gemeinsame Zeit-Räume fürs Schreiben *Prof. Dr. Katrin Girgensohn (Berlin) und Judith Wolfsberger (Wien)*
11:00 Uhr	Pause
11:15 Uhr	Vortrag (Lichthof) Das Kloster als Raum zum Schreiben: „Write away from home“ – ein dreitägiger Schreib-Retreat für BA- und MA-Studierende *Dr. Stefanie Pohle (Bonn) und Dr. Christiane Henkel (Bielefeld)*
12:00 Uhr	Workshop (Lichthof) Die Architektur der persönlichen Schreibwerkstatt – ein Workshop *David Kreitz (Hannover)*
12:45 Uhr	Pause
13:00 Uhr	Abschlussdiskussion (Lichthof) Impulse für eine Schreibzentrumszukunft *Schreibzentrum des Universitätskollegs*
ab 14:00 Uhr	Abreise

Universitäre Lehrräume – Orte disziplinärer (Schreib-)Praxis?
Keynote

Swantje Lahm

Für das Schreiben-Lernen an Hochschulen ist es eine offene Frage, inwiefern Studierende Teil disziplinärer Fach- und Praxisgemeinschaften sind und inwiefern für sie überhaupt ein entsprechender Erwerbskontext für Schreibkompetenzen gegeben ist. Üblich ist, dieser Frage mit dem Konzept der Enkulturation zu begegnen. Das sehe ich kritisch, da das Konzept offenlässt, wie genau sich der Prozess der Enkulturation vollzieht.

Angeregt durch das Tagungsthema – der Auseinandersetzung mit ‚Writing Spaces' – möchte ich vorschlagen, das Problem empirisch anzugehen, d. h. sich typische Lehrräume der Universität, z. B. Sprechstunden und Seminarsitzungen, daraufhin anzusehen, ob und inwiefern hier disziplinäre (Schreib-)Praxis eine Rolle spielt. Hierfür entwickele ich ein begriffliches Instrumentarium, das praxistheoretisch angelegt ist. Der Kerngedanke ist, dass damit Räume als relationale Gebilde gefasst werden können. Sie sind weder Container, in denen sich Interaktionen unberührt vollziehen, noch determinieren sie, wie Interaktionen ablaufen. Sie legen aber kulturell erwartbare Formen des Gebrauchs (z. B. durch Sitzanordnungen) und Rollenmuster nahe, die dann in der Interaktion aktiviert und mitunter auch modifiziert werden.

Mit der von mir vorgeschlagenen Perspektive verändert sich der Blick auf das Schreiben-Lernen an Hochschulen. Gegenstand des Interesses ist nun nicht mehr Enkulturation in eine oftmals als zu homogen unterstellte „scientific community", sondern die unterschiedlichen und für gewöhnlich wechselnden Bezugsrahmen, mit denen Lehrende und Studierende gleichermaßen umgehen müssen, um disziplin- und fachspezifische Schreibkompetenz hervorzubringen. Damit eröffnen sich nicht nur neue Wege für empirische Forschung. Der Blick auf die Verschachtelung von Rahmen und ihr je spezifisches Ineinandergreifen kann in der Beratung von Lehrenden genutzt werden, um möglicherweise nicht intendierte Folgen von Schreib- und Lehrarrangements abzusehen und mit neuen Formen der (Schreib-) Lehre zu experimentieren.

Zwischen Wissenschaft und Kunst. Dramaturgisches Schreiben
Vortrag

Dr. Angela Beuerle

Dramaturgisches Schreiben — Schreiben im Berufsfeld der Dramaturgie — ist ein Schreiben an Schnittstellen. Zwischen Wissenschaft und Kunst, zwischen Theorie und Praxis. Es basiert auf der Kompetenz des wissenschaftlichen Schreibens, geht aber durch die Anforderungen seiner Formate und die Möglichkeiten seiner Formen darüber hinaus. Geprägt ist es von dem Auftrag der inhaltlichen Vermittlung einerseits und der Partizipation am künstlerischen Prozess andererseits, wodurch, unter Wahrung sachlicher Prägnanz, eine Öffnung u. a. zum literarischen Schreiben naheliegt.

Unterrichtet wird das dramaturgische Schreiben im noch jungen Fach „Dramaturgie" (Sprechtheater/Musiktheater) an Kunsthochschulen. Beschrieben und kartiert ist es bislang noch nicht. Neben einer ersten Darstellung dieser speziellen Art des Schreibens interessiert hier vor allen Dingen die Frage, ob und inwiefern sich aus der Beschäftigung mit den speziellen Anforderungen dramaturgischen Schreibens — des vermittelnden Schreibens im künstlerischen Kontext — produktive Impulse für das wissenschaftliche Schreiben ergeben können.

Transdisziplinär, multimedial und noch immer mangelhaft institutionalisiert: Chancen und Desiderate lernprozessbegleitender (e)Portfolioarbeit in der Lehrkräftebildung

Vortrag

René Barth

Reflexionsportfolios kommen bislang vor allem in praxisnahen Studiengängen wie den Lehrämtern zum Einsatz. Da Reflexion in einem weiteren Verständnis jedoch sämtliche Erkenntnisbemühungen umfasst, die die Prüfung und Revision bisheriger Einsichten und Urteile fokussieren, ist sie bereits vor jeder praktischen Erfahrung auch auf der Ebene des Wissens möglich und mithin Bestandteil des gesamten Lernprozesses.

Das macht Portfolioarbeit auch für Lektüreseminare interessant. So kann mit ihrer Hilfe trainiert werden, was Studierenden gerade zu Beginn ihrer akademischen Laufbahn häufig abstrakt erscheint: das wissenschaftliche Schreiben als Gratwanderung zwischen dem Rückgriff auf Forschungsliteratur und der Positionierung des persönlichen Standpunkts, ohne dabei in die Extreme des reinen Paraphrasierens oder der unbelegten eigenen Meinung zu verfallen. Diesen Spagat kann der für das reflexive Schreiben typische Abgleich zwischen Bekanntem und neu Kennengelerntem trainieren helfen.

Schreiben als Schlüssel zu disziplinären Denkräumen: Konzepte und Erfahrungen aus Hamburg

Podium

Podiumsgäste:
Prof. Dr. Silke Segler-Meßner, Professorin für italienische und französische Literaturwissenschaft, Prodekanin für Studium und Lehre der Fakultät für Geisteswissenschaften, Universität Hamburg
Mika van den Kerkhoff, Romanistikstudent, Universität Hamburg
Viola Logemann, M. A., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Sozialökonomie, WiSo-Fakultät, Universität Hamburg;
Lorena Mullaj, Studierende des B.A. Sozialökonomie, WiSo-Fakultät, Universität Hamburg
Moderation: Fridrun Freise und Mascha Jacoby

Mit seiner disziplinspezifischen Arbeit unterstützt das Schreibzentrum des Universitätskollegs die Integration von Schreiben als Methode und Denkinstrument in die Lehre. Gemeinsam mit Fakultäten und Lehrenden der Universität Hamburg erarbeitet das Schreibzentrum dafür Schreibkonzepte und -formate für Fachseminare.

Auf dem Podium berichten Lehrende und Studierende aus zwei Fakultäten, die in einer Lehrkooperation mit dem Schreibzentrum schreibintensiv gearbeitet haben, in Tandems von ihren Lehr- bzw. Lern-Erfahrungen: Zunächst zeigen die Lehrenden, wie sie Schreibaufgaben entwickelt und in das Seminar integriert haben, die Studierenden disziplinäre Denkräume eröffnen sollen. Welche Schreibprozesse und Lerneffekte dadurch angestoßen wurden, berichten danach die Studierenden an ihren Lernerfahrungen und Textbeispielen. Anschließend besteht Raum für eine kurze Diskussion.

Schreiben in digitalen Räumen: Zukunft des Schreibens – oder bereits Gegenwart?

Keynote

Prof. Dr. Otto Kruse und Dr. Christian Rapp

Die Digitalisierung hat in den letzten vierzig Jahren alles auf den Kopf gestellt, was die Gutenberg-Ära uns an Schreibtechniken, Literalitätsformen und Textwelten hinterlassen hat. Nicht allein die Schreibprogramme in unseren Computern waren für diese Revolution verantwortlich, sondern auch die Flut an Innovationen, die im Gefolge von Internet & Co. entstanden sind. Zusammen mit den Neuerungen des Cloud-Computings und Machine Learnings haben wir jetzt Maschinen zur Verfügung, die nicht einfach Schreibmedium sind, sondern das Denken und Formulieren beim Schreiben aktiv unterstützen oder sogar selbst die Textproduktion übernehmen.

Wir werden die Entwicklung der Digitalisierung des Schreibens kurz rekonstruieren und dann mit Thesis Writer ein eigenes Tool vorstellen, das zeigt, welche Möglichkeiten die neue Technologie heute bietet. Thesis Writer enthält einen neu gestalteten, virtuellen Arbeitspatz für Schreibende, der eine ganze Serie unterstützender Tools in Klickweite bereithält. Prozessunterstützung, rhetorische Hilfen, Kooperations- und Feedbackmöglichkeiten, Projektmanagement und einiges mehr sind so in den Arbeitsplatz integriert, dass sie den Schreibfluss unterstützen, ohne die Schreibenden allzu sehr im Denken zu unterbrechen.

In diesem Beitrag werden wir auch darauf eingehen, welche Dimensionen diese digitalen Neuerungen angenommen haben und wie wir uns in der Schreibdidaktik der Auseinandersetzung mit ihnen stellen können. Wir werden, um in der Metapher des Räumlichen zu bleiben, den Seamless-Learning-Ansatz bemühen, um zu zeigen, wie sich die Kontexte verschoben haben und weiter verschieben, in die studentisches Schreiben eingebunden ist.

Creating Open Writing Spaces. Schreibräume partizipativ entwickeln und gestalten

Workshop

Daniela Meinhardt und Dr. Elisabeth Kaliva

Im Projekt „Creating Open Writing Spaces“ wird gemeinsam mit Studierenden unterschiedlicher Disziplinen ein „Social Writing Environment“ (SWE) entwickelt, welches das Schreiben als soziale und kommunikative Praxis in den Vordergrund rückt. Dabei wird das Projekt von der Vorstellung geleitet, dass wissenschaftliche Schreibprozesse in einem „phygitalen Raum“ stattfinden – einem Raum, der die Funktionalitäten physikalischer, digitaler, informationeller und sozialer Räume nicht einfach addiert, sondern zu einem neuen Ganzen synthetisiert. Eingebettet in Lehr-Lern-Szenarien soll das SWE Studierenden eine Schreibumgebung bieten, die es ermöglicht, wissenschaftliche Schreibprozesse allein und in der Gruppe zu organisieren, Schreibtechniken zu entdecken und mit anderen Studierenden, Lehrenden und Coaches zu interagieren.

Im Workshop werden wir das Projekt einleitend vorstellen, um im Anschluss Chancen, Anforderungen und Herausforderungen zum Schreiben im „phygitalen“ Raum aus der Sicht von Fachexpertinnen und -experten zu erarbeiten und kritisch zu diskutieren.

Didaktische Chancen und Grenzen digitaler Begleitung von akademischen Schreibprozessen: Erfahrungsberichte aus der fremdsprachlichen Schreibpraxis

Vortrag

Susannah Ewing Bölke und Dr. Valérie Le Vot

Online-gestützte Angebote in der Schreibberatung bieten Chancen, psychologische, körperliche oder auch soziale Hürden im Schreibprozess zu überwinden. Wichtig ist allerdings dabei, in der Begeisterung für die Technik die schon etablierten didaktischen Erkenntnisse über eine gelungene Schreibberatung nicht außer Acht zu lassen. Das gilt in besonderem Maße für das akademische Schreiben in einer Fremdsprache, welches schon per se eine größere Distanz bedeutet, aber auch ein anderes persönliches Engagement der oder des Schreibenden zu ihrem oder seinem Text fordert. Der Zugang zur fremdsprachlichen Sphäre – mündlich, schriftlich und formal –, in der die oder der Schreibende sich bewegen soll, gestaltet sich in der Tat anders als bei der jeweiligen akademischen lingua franca und erfordert auch spezifische Ansätze in der Beratung.

Im Vortrag werden einzelne Anwendungen und Praktiken zur asynchronen und synchronen digitalen Beratung für in einer Fremdsprache akademisch Schreibende vorgestellt und diskutiert.

Das Ende der Schreib-Maschinen. Von radikalen Aufbrüchen zu radikanten Schreibräumen

Vortrag

Dr. Anke Steinborn

Ausgehend vom Objekt der Schreibmaschine beleuchtet der Vortrag unser Verhältnis zum Schreiben und der Verortung des Schreibens. Im Vordergrund steht dabei die These, dass für den Schreibprozess der Perspektivwechsel unverzichtbar ist, worin die enge Verbindung des Schreibens mit der Erfahrung des Reisens begründet liegt.

Nun hat sich das Reisen/die Mobilität seit Mitte des 20. Jahrhunderts sehr gewandelt und enorm beschleunigt. Und auch das Schreiben hat mit dem Übergang von der Gutenberg-Galaxis (McLuhan) zur Turing-Galaxis (Coy) eine zweite grundlegende Revolution erfahren, die zwar neue Perspektiven eröffnet, aber ebenso Unsicherheiten hervorbringt. Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung muss sich das wissenschaftliche Schreiben auf agile Umgebungen einstellen und den Umgang mit Unsicherheiten als unverzichtbare Kernkompetenz anerkennen. Neue, offene Raumkonzepte, in denen sich die verschiedenen Bedürfnisse, Disziplinen, Realitäten usw. begegnen, werden erforderlich. Räume, in denen man analog und digital flanieren und agieren kann, ohne dabei die Orientierung zu verlieren. Wie bzw. wodurch diese Räume charakterisiert werden, soll im Vortrag skizziert und diskutiert werden.

Räume schreibend verschalten
Abendvortrag

Prof. Dr. Stephan Porombka

Stephan Porombka denkt in seinem Vortrag darüber nach, in welchen Räumen Texte entstehen. Dabei entdeckt er, dass diese Räume selbst wie eine Art Textur zusammenhängen. Das führt Porombka zu der Idee, dass zum Schreiben von Texten nicht nur das Schreiben selbst gehört. Dazu gehört auch das Weben und Verweben verschiedener Medien und Räume, in denen und mit denen das konkrete Schreiben an Texten überhaupt stattfinden kann. Zeigen wird er das am Beispiel des Umgangs mit Audioformaten in Schreibseminaren.

Wer gern einmal in seine Audios hineinhören will, die er begleitend zu Vorlesungen anfertigt, kann das unter folgendem Link tun:
https://soundcloud.com/stephanporombka/was-ist-gegenwart-1-vorlesung-ein-medium-der-gegenwart-sein 6

„With whom are you going to share it?“ – Gemeinsame Zeit-Räume fürs Schreiben
Keynote

Prof. Dr. Katrin Girgensohn und Judith Wolfsberger

Schreiben gilt als einsame Tätigkeit. Der einsame Poet in der Dachstube, die Wissenschaftlerin im Elfenbeinturm, Autorinnen und Autoren, die vor dem leeren Bildschirm mit Worten ringen – solche Bilder sind uns vertraut. Gibt man bei Google „Schreiben“ in die Bildsuche ein, so erscheinen auch dort ausnahmslos Bilder, die eine Tätigkeit suggerieren, bei der die Schreibenden allein sind. Und vielleicht macht auch gerade diese Vorstellung einen Teil der Faszination des Schreibens aus: Ich mit mir, meinem Schreibgerät und meinen Worten, mehr brauche ich nicht, um neue Texte zu schaffen. Doch alle Schreibenden wissen, dass die Wirklichkeit anders aussieht. Niemand schreibt im Nirgendwo. Immer sind da schon Texte, die andere Menschen geschrieben haben, und die schreiben mit. Dann sind da auch noch die Menschen, an die unsere Texte gerichtet sind. Auch wenn sie nicht anwesend sind – sie sind da. Und nicht zuletzt gibt es diejenigen, die mit uns Co-Autorinnen und -Autoren sind, uns Feedback geben, peer-reviewen, für uns Korrektur lesen, lektorieren, uns verlegen und so weiter.

Schreiben hat, gerade in der heutigen Arbeitswelt, nur noch sehr wenig mit Einsamkeit zu tun. Und so verwundert es nicht, dass selbst Virginia Woolf, die für ihre Forderung nach „einem Zimmer für sich allein“ zum Schreiben bekannt ist, in Bezug auf gerade dieses Zimmer gefragt hat: „With whom are you going to share it?“.

Um diese Räume geht es uns in unserem Vortrag. Wir möchten uns anschauen, wie Schreib-Räume aussehen, die bewusst für Gemeinsamkeit geschaffen werden. Es geht dabei um Zeit-Räume und um physische Räume, um frei organisierte Räume und um institutionalisierte Räume.

Das Kloster als Raum zum Schreiben: „Write away from home“ – ein dreitägiger Schreib-Retreat für BA- und MA-Studierende

Vortrag

Dr. Stefanie Pohle und Dr. Christiane Henkel

In unserem Vortrag möchten wir unsere Erfahrungen mit einem Schreib-Retreat schildern, der im Februar 2019 im Kloster Maria Laach (Vulkaneifel) stattfand. Stille Schreibzeiten für das Arbeiten am eigenen Text wechselten sich während der drei Tage ab mit Austauschrunden in der Gruppe, Kurzworkshops und Lernstationen zu allen Phasen des Schreibprozesses, individuellen Schreibberatungen und Entspannungs-/Achtsamkeitsübungen.

Unser Lehr-Lern-Verständnis basiert auf den Konzepten und Methoden der Schreibdidaktik und ist von der in Deutschland noch weitgehend unbekannten kontemplativen Pädagogik beeinflusst.

Im Anschluss möchten wir u. a. folgende Fragen mit den Teilnehmenden diskutieren:

- Unter welchen Voraussetzungen kann ein Kloster – als ein physisch-konkreter Raum mit bewusster Distanz zu Räumen innerhalb der Hochschule – ein erfolgreicher „Writing Space“ sein?
- Wie nachhaltig können Schreib-Retreats die Schreibkompetenz von Studierenden positiv beeinflussen?
- Welche Bereitschaft gibt es an Hochschulen, außerhäusige Schreib-Retreats durchzuführen bzw. langfristig institutionell zu verankern? Wie begegnet man Herausforderungen und Widerständen?

Die Architektur der persönlichen Schreibwerkstatt

Workshop

David Kreitz

Stephan Porombka vergleicht in „Schreiben unter Strom“ (2011, 14 ff.) Goethes Haus am Frauenplan mit seinen funktional angelegten Zimmern mit unserem Computer. So wie die Räume schreibförderliche Bedingungen herstellen, so auch die Verbindung unserer PC-Programme.

Schreibprozesse sind stets begleitet von der Installation eines Ressourcennetzwerks aus Fähigkeiten, Medien und Personen, die die unterschiedlichen Schreibphasen begleiten und oft das Vorankommen erst ermöglichen. Die Interaktionen innerhalb dieses Netzwerks finden in Räumen statt – analogen und digitalen. Diese Architektur der persönlichen Schreibwerkstatt, die Verknüpfung der Räume und der dortigen Aktivitäten, unterstützt den Schreibprozess.

Im Workshop gestalten wir einen Grundriss unserer persönlichen Schreibwerkstatt. Abschließend reflektieren wir, wie wir uns selbst schreibförderliche Bedingungen schaffen, was wir von anderen lernen können und inwiefern die Architektur der eigenen Schreibwerkstatt in eine Didaktik des Schreibens Eingang finden kann.

Impulse für eine Schreibzentrumszukunft
Abschlussdiskussion und Podium

Podiumsgäste:
Prof. Dr. Judith Brockmann, Juniorprofessorin für Arbeitsrecht mit sozialrechtlichen Bezügen und rechtwissenschaftliche Fachdidaktik
Prof. Dr. Telse A. Iwers, Prodekanin für Studium, Lehre und Prüfungswesen, Fakultät für Erziehungswissenschaft
Dr. Bernd Struß, Leiter des Studiendekanats, Fakultät für Geisteswissenschaften
Moderation: Lukas Musumeci und Mirjam Schubert

Die Abschlussdiskussion der Tagung wird als Podium gestaltet, zu dem wir unterschiedliche fachliche und institutionelle Perspektiven eingeladen haben. Es geht darum, gemeinsam zu diskutieren, wie Schreiben an der Universität, Schreiben in der Lehre verankert und institutionalisiert werden kann. Unsere drei „Writing Spaces“ und die Tagungsbeiträge dienen als Aufhänger und Ideengeber, indem sie eine Bandbreite von Gestaltungsmöglichkeiten aufmachen. Dabei wollen wir uns nicht auf die Situation in Hamburg beschränken, sondern erhoffen uns von dem Podium eine Argumentations- bzw. Diskussionsfolie für Mitarbeitende anderer Universitäten, die vor vergleichbaren Fragen stehen.

Die folgenden Fragen sollen die Diskussion leiten:
- Was überzeugt eine Institution Universität, ein Schreibzentrum zu schaffen?
- Was überzeugt Fakultäten und Fachlehrende?
- Wie kann die Arbeit eines Schreibzentrums mit den Fakultäten verknüpft werden?
- Welchen Mehrwert soll ein Schreibzentrum für ein Fach und eine Fakultät bieten?
- Wie diffundiert die Schreibzentrumsarbeit in die Institution Universität?
- Wo ist ein Schreibzentrum institutionell gut aufgehoben?
- Welche „Writing Spaces“ werden für welche Art der Institutionalisierung bedingt oder bedient?

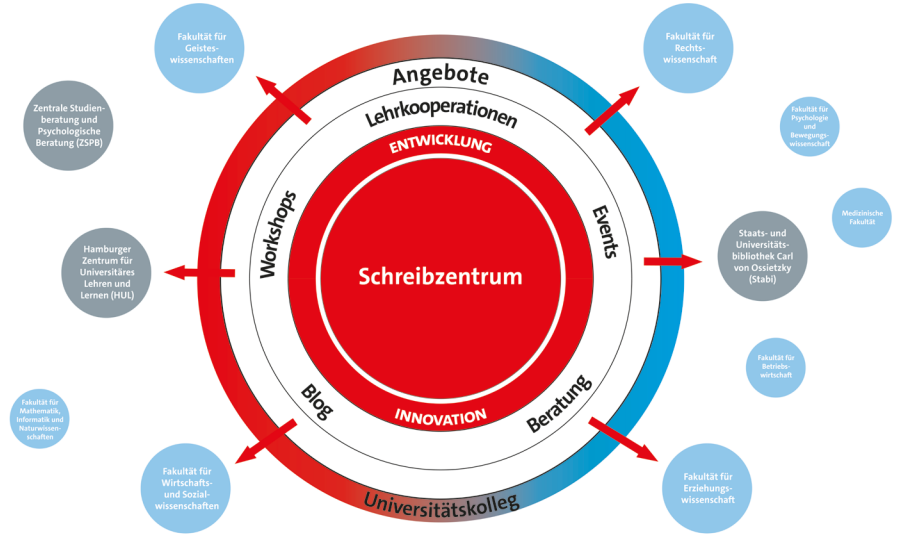
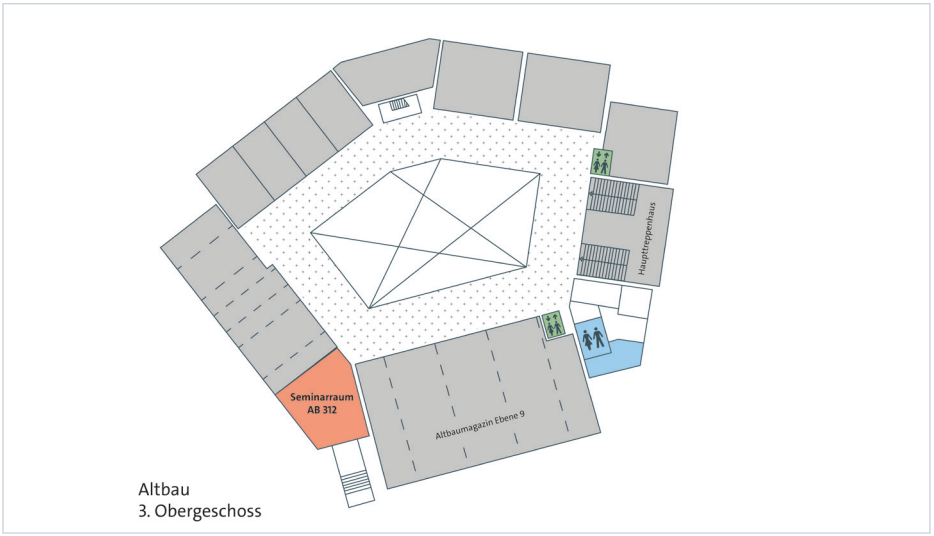


Abb.: Das Schreibzentrum des Universitätskollegs – Angebote und Vernetzung an der Universität Hamburg

Raumpläne

Neubau
Erdgeschoss



Altbau
3. Obergeschoss

Altbau
Erdgeschoss
(Lichthof)

René Barth ist Soziologe und Germanist und unterrichtete Deutsch als Zweitsprache, bevor er 2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Universität Halle-Wittenberg zurückkehrte. Zunächst am Lehrstuhl für Bildungssoziologie tätig, ist er seit 2017 Mitarbeiter im Projekt [D-3], dessen Aufgaben in der Entwicklung und Implementierung innovativer Lehr-Lern-Methoden im Bereich der Deutschdidaktik liegen.

Anne Benteler ist seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Schreibzentrum des Universitätskollegs der Universität Hamburg. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik und der Walter A. Berendsohn-Forschungsstelle für Exilliteratur. Sie wurde 2018 mit einer literaturwissenschaftlichen Arbeit zum Thema „Sprache im Exil. Mehrsprachigkeit und Übersetzung als literarische Verfahren bei Hilde Domin, Mascha Kaléko und Werner Lansburgh“ promoviert. Die Publikation ist im November 2019 zu erwarten.

Dr. Angela Beuerle, Studium der Skandinavistik, Germanistik und Musikwissenschaft an der Universität Hamburg (Magister), Promotion mit einer Arbeit zur mittelalterlichen Sprachwissenschaft/Wissenschaftstheorie (s. c. l.), freie künstlerische Mitarbeit an der Hamburgischen Staatsoper, Ruhrtriennale etc., 2006 bis 2014 Festengagement als Dramaturgin für Musiktheater an den Staatstheatern Stuttgart, seit dem Sommersemester 2014 Dozentin an der Theaterakademie der HfMT Hamburg im Fach Musiktheaterdramaturgie und -regie, Publikationstätigkeit (Musikwissenschaft, Literaturwissenschaft, Oper und Konzert), freie Dramaturgin Musiktheater (Hamburgische Staatsoper, Salzburg u. a.).

Susannah Ewing Bölke (MA, PGCert) studierte Literatur und Linguistik am Smith College (USA) und an der Universität Hamburg, bevor sie sich auf das fremdsprachliche akademische Schreiben spezialisierte. Sie unterstützt als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Universitätskolleg der Universität Hamburg Schreibende und Lehrende aller Disziplinen bei ihren englischsprachigen Schreibprojekten.

Freise, Fridrun, seit 2006 in der akademischen Schreibdidaktik und -beratung tätig, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Schreibzentrum des Universitätskollegs der Universität Hamburg mit dem Arbeitsschwerpunkt Schreiben in der Lehre und fachspezifisches Schreiben. Davor hat sie die Schreibwerkstatt Geschichte an der Universität Hamburg etabliert und die Schreibwerkstatt der Pädagogischen Hochschule Weingarten aufgebaut und geleitet.

Prof. Dr. Katrin Girgensohn ist Gründerin des Schreibzentrums der Europa-Universität Viadrina und Professorin für Schreibwissenschaft im BA-Studiengang Kreatives Schreiben und Texten an der Hochschule der Populären Künste Berlin. Ihre Habilitationsschrift „Von der Innovation zur Institution: Institutionalisierungsarbeit am Beispiel der Leitung von Schreibzentren“ (wbv media 2017) widmet sich der Frage, wie an Hochschulen dauerhaft bestehende Räume für das Schreiben geschaffen werden können.

Dr. Christiane Henkel, promovierte Erziehungswissenschaftlerin, ausgebildete Schreibdidaktikerin, systemische Coach und Focusing-Beraterin. Jahrelange Berufserfahrung als Lehrende, Hochschuldidaktikerin und Mitarbeiterin im Schreiblabor der Universität Bielefeld sowie als freiberufliche Trainerin.

Prof. Dr. MHed. Telse A. Iwers ist Professorin für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Pädagogischen Psychologie und Prodekanin für Studium, Lehre und Prüfungswesen an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg. Sie hat die Zusatzqualifikation Master of Higher Education erworben und unterstützt als Mitglied im Expertenrat das Schreibzentrum. Außerdem ist sie Gestalttherapeutin und Supervisorin.

Mascha Jacoby studierte Sinologie und Politikwissenschaft in Hamburg und Shanghai. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Schreibzentrums des Universitätskollegs fördert sie u. a. schreibintensive Lehre an der WiSo-Fakultät der Universität Hamburg. Im transnationalen Doktorandenkolleg China in Europe, Europe in China. Past and Present der Universität Hamburg und der Fudan University untersucht sie, wie der Maoismus in den 1960er Jahren von der Volksrepublik China nach Westdeutschland kam.

Dr. Elisabeth Kaliva ist seit 2007 für die Konzeption, Umsetzung und Erforschung von Blended-Learning-Lehr- und Lernarrangements mittels des Social Learning Environments „Spaces“ in der Fakultät für Kulturwissenschaften der Technischen Hochschule Köln verantwortlich. Nach ihrem Diplom der Informatik absolvierte sie den Masterstudiengang Educational Media an der Universität Duisburg-Essen, wo sie im Jahr 2015 promovierte. In ihrer Forschung befasst sie sich mit der Frage, wie das hochschulische Lernen und Forschen in sozialen Gemeinschaften durch digitale Innovationen unterstützt und verändert werden.

David Kreitz ist Schreibtrainer und -berater an der Leibniz Universität Hannover, er bietet freiberuflich Schreibworkshops für Promovierende und StipendiatInnen (SBB) an und ist Mitherausgeber von „JoSch – Journal der Schreibberatung“ und „Theorie und Praxis der Schreibwissenschaft“.

Prof. Dr. Otto Kruse promovierte und habilitierte in Psychologie an der Technischen Universität Berlin. Er war lange Zeit als klinischer Psychologe sowie als Professor für Psychologie der sozialen Arbeit tätig und zuletzt als Professor für Angewandte Linguistik der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Dort leitete er das Centre for Academic Writing. Seine Forschungsschwerpunkte: Didaktik des wissenschaftlichen Schreibens, Digitalisierung des Schreibens, kritisches Denken.

Swantje Lahm ist seit 2002 Mitarbeiterin im Schreiblabor (Zentrum für Lehren und Lernen) an der Universität Bielefeld. Derzeit koordiniert sie das Projekt „Richtig einsteigen mit literalen Kompetenzen“. In diesem Projekt entwickeln 17 Lehrende aus 15 Fachbereichen Konzepte, um durch das Schreiben fachliches Lernen in der Studieneingangsphase zu fördern. Sie ist Autorin von „Schreiben in der Lehre. Handwerkszeug für Lehrende“ (2016).

Dr. Valérie Le Vot studierte Romanistik und Germanistik an der Ecole Normale Supérieure und der Sorbonne und lehrte akademisches Französisch an verschiedenen norddeutschen Universitäten. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Universitätskolleg der Universität Hamburg unterstützt sie Studierende und Lehrende bei der Planung und Durchführung von schreibrelevanten Aufgaben in französischer Sprache.

Viola Logemann studierte Soziologie und Sozialforschung in Bremen und arbeitete während des Studiums u. a. am SOCIUM-Forschungszentrum. Seit 2018 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Sozialökonomie der Universität Hamburg am Lehrstuhl für Lebensführung und Nachhaltigkeit. In ihrem Dissertationsprojekt untersucht sie den Prozess des Zusammenziehens von Paaren aus konstruktivistischer Perspektive. Momentan lehrt sie zum zweiten Mal den Interdisziplinären Grundkurs im Bachelor Sozialökonomie.

Daniela Meinhardt ist seit 2013 als Referentin für Studiengangsentwicklung an der Köln International School of Design/TH Köln tätig. Nach ihrem Studium der Romanischen Philologie und Neueren Geschichte in Gießen und Dijon arbeitete sie mehrere Jahre projektbezogen in verschiedenen Forschungsverbünden der Justus-Liebig-Universität Gießen. An der TH Köln gründete sie 2013 gemeinsam mit einer Kollegin das „Writing Lab“, das an mehreren Fakultäten Schreibtrainings und -beratungen anbietet, und verantwortet als Sprecherin des hochschulweiten Expertisezirkels „Schreibdidaktik“ die fachübergreifende Vernetzung schreibdidaktisch Interessierter an der TH Köln.

Lukas Musumeci hat in Basel Rechtswissenschaft studiert und ist seit 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schreibzentrum des Universitätskollegs der Universität Hamburg. Zuvor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Juristischen Fakultät Basel und am Zentrum für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik der Universität Hamburg. Zurzeit promoviert er zum Thema „Transparenz internationaler Organisationen.“ 2011 wurde er mit dem Lehrpreis der Universität Basel ausgezeichnet.

Dr. Stefanie Pohle, promovierte Sprachwissenschaftlerin und zertifizierte Schreibberaterin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Angewandte Englische Sprachwissenschaft an der Universität Bonn. Sie verfügt über mehrjährige Berufserfahrung als Lehrende und freiberufliche Trainerin (Workshops zum wissenschaftlichen und kreativen Schreiben und individuelle Schreibberatung auf Deutsch und Englisch).

Prof. Dr. Stephan Porombka war erst Germanist, dann Literaturwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Neue Medien und Literaturbetrieb, Hypertext-Experte, Slammer, Kulturjournalist und Projektemacher. Heute ist er experimenteller Kulturwissenschaftler und produktiver Gegenwartsbeobachter, der sich ganz besonders für die Formen und Formate des „Nächsten“ interessiert. Seit 2015 lehrt er Texttheorie und Textgestaltung an der Berliner Universität der Künste. Letzte Veröffentlichungen: „Es ist Liebe“ (Hanser), „Schöner floskeln mit Professor Porombka“ (Duden), beide 2017.

Dr. Christian Rapp leitet den Bereich Bildungstechnologie an der School of Management and Law der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Er koordiniert(e) mehrere EU/SNF-Projekte in den Bereichen Schreibtechnologie (Thesis Writer, Seamless Writing Technologies), Seamless Learning (www.seamless-learning.eu) und Social-Media-Integration in die Hochschullehre (www.socialmediaforeducation.org).

Mirjam Schubert ist seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hamburg, zunächst im QPL-Projekt „Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften", ab 2017 im Schreibzentrum des Universitätskollegs. Einer ihrer Schwerpunkte liegt auf der Arbeit mit und für die geisteswissenschaftlichen Fächer. In diesem Rahmen unterstützt sie Lehrende dabei, schreibintensive Lehrveranstaltungen zu konzipieren und durchzuführen. Sie wurde 2019 mit einer literaturwissenschaftlichen Arbeit zum Thema „Das Verhältnis von Mensch und Maschine. Studien zum Werk Heinrich Hausers" promoviert.

Prof. Dr. Silke Segler-Meßner, seit 2010 W3-Professorin für Französische und Italienische Literatur an der Universität Hamburg, seit 2014 Prodekanin für Studium und Lehre der Fakultät für Geisteswissenschaften. 2015 bis 2016 Leitung des Studierendenprojekts „Überlebensgeschichte(n): Trauma und Erinnerung als Gegenstand angewandter Romanistik" (gefördert durch die Claussen-Simon-Stiftung im Rahmen des Programms „Ausgezeichnet"), Präsentation der Forschungsergebnisse des Studierendenprojekts in: Segler-Meßner, Silke (Hg.): „Überlebensgeschichte(n) in den romanischen Erinnerungskulturen. Forschungsperspektiven". Berlin: Frank & Timme 2017. 2016 Lehrpreis der Universität Hamburg, 2016 bis 2017: Studierendenprojekt „Atelier des mondes francophones: le Liban" (Förderung durch das Lehrlabor des Universitätskollegs)

Dr. Anke Steinborn ist Akademische Mitarbeiterin am Schreibzentrum der Europa-Universität Viadrina; 2001 bis 2005 Magisterstudium der Kulturwissenschaft, Filmwissenschaft und Kunstgeschichte an der Humboldt Universität und Freien Universität in Berlin sowie am Goldsmiths in London; 2013 Promotion an der Bauhaus-Universität Weimar im FB Medienkultur. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Design- und Medientheorie, Futures Thinking. Jüngste Veröffentlichung: „Fräulein Else und ihr kleines Schwarzes". In: Wolting/Matuschek u. a. (Hg.): „Intermedialität und Transkulturalität von Klassik", DeGruyter 2019.

Dr. Bernd Struß kennt die Universität Hamburg aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Als Leiter des Studiendekanats der Fakultät für Geisteswissenschaften kümmert er sich um (fast) alle Fragen, die die Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebs betreffen, und begleitet die Fächer unter anderem in der curricularen (Weiter-)Entwicklung ihrer Studiengänge. In der Laufzeit des QPL 1 leitete er zusammen mit der Studiendekanin der Fakultät das Teilprojekt „Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften" im Universitätskolleg. Seine wissenschaftlichen Interessen liegen vorrangig in der (linguistischen) Verständlichkeitsforschung und in der Sprachkritik. In seiner Dissertation hat er sich intensiv mit sprachlichen Formen und Handlungsmustern historischer Sinnbildung im öffentlichen Raum beschäftigt.

Judith Wolfsberger ist Gründerin und Leiterin des writers' studio Wien und Autorin von „Frei geschrieben: Mut, Freiheit & Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten" (4. Aufl.) und „Schafft euch Schreibräume: Weibliches Schreiben auf den Spuren Virginia Woolfs. Ein Memoir" (beide Böhlau). Sie hat in Wien und Berkeley, Kalifornien Geschichte und Wissenschaftstheorie studiert und besucht seit 20 Jahren Schreibseminare in den USA. Sie lehrt an Universitäten, in Firmen und Institutionen.

Raum für Ihre Notizen

Schreibzentrum
Universitätskolleg
Universität Hamburg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg

Wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung
Prof. Dr. Axel Horstmann

Tel. +49 40 42838-4692
schreibzentrum.kolleg@uni-hamburg.de
uhh.de/uk-sz

Bildnachweis:
Die Rechte der Abbildungen liegen
beim Universitätskolleg
der Universität Hamburg
bzw. bei den Personenporträts
bei den jeweiligen Personen.

GEFÖRDERT VOM

Das Universitätskolleg wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autorinnen und Autoren.

Bundesministerium für Bildung und Forschung